

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

190 (26.11.1808) [No. 187]



Samstag,

den 26. Nov. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Reden — Frankfurt — Paris: Schreiben des Kaisers — Strassburg: Fürst Kurakin — Amsterdam: Buenos-Ayres — Madrid — Lissabon — London: Nachrichten aus St. Domingo — Neue Expedition — Vermischte Nachrichten.

O e s t r e i c h.

W i e n, vom 16. November.

Die heutige Hofzeitung sagt: „Von den bei Gelegenheit des landtäglichen Schlusses in Ungarn abgehaltenen feierlichen Reden theilen wir vorläufig folgende zwei mit, durch welche Ihre k. k. Majestäten die Anreden Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Primas beantworteten: Rede Sr. Maj. des Kaisers und Königs: „Meinem Herzen theuerste Ungarn! Ihr habt geleistet, was eures von den Vorfahren angeerbten Charakters, eurer Treue gegen den König, eurer Ehre würdig ist. Ganz Europa wird sehen, euer König sey dergestalt mit euch gleichgesinnt, daß weder Mir noch euch etwas mehr am Herzen liegen könne, als unsere alte Konstitution aus allen Kräften bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Wir waren vereinigt, wir sind es, wir werden es immer bleiben, bis uns der Tod von einander trennt. Dies sind die Gesinnungen eures Königs und Vaters, der euch als seine Söhne zärtlich liebt, und immer lieben wird“ — Rede Ihrer Majestät der Kaiserin Königin: „Der Aufenthalt, den Wir in der Mitte der H. Reichsstände zubrachten, gewährte Uns aufrichtiges Vergnügen, und zwar um so mehr, da Wir Zeuge der Verehrung waren, die Sie für Unseren durchlauchtesten Gemahl an den Tag legten. Wir lernten daraus die Ungarn näher kennen, deren Königin zu seyn, Wir jederzeit mit huldreichem Herzen Uns erinnern werden.“

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, vom 22. Nov.

Zu Schwarzburg-Sondershausen ist folgende Verordnung erschienen: „Se. hochfürstliche Durchlaucht der Fürst zu Sondershausen haben unter dem 21. Oktober zu befehlen geruhet, daß bei Vermeidung Höchstdero Ungnade und nach Befinden ernstlicher Ahndung sich Jedermann enthalten soll, in hiesige fürstl. Lande solche Wäucher und periodische Schriften einzuführen, worin auswärtige Staatsverfassungen, Monarchen, Fürsten u. ihre Minister herabgewürdiget und verläumdert werden, und daß bei keiner öffentlichen Versammlung sich Jemand ein Räsonnement über politische Vorfälle und Gegenstände u. eine nachtheilige Beurtheilung der Handlungen der Regenten und ihrer Minister erlauben soll, jeder aber, sobald er von dergleichen Schriften oder solchen gemißbilligten u. verbotenen Gesprächen Kenntniß erhält, deren Anzeige Uns thun soll, damit die gebührende Bestrafung verhängt werden kann. Es wird daher solches hierdurch bekannt gemacht, und jederman erinnert sich genau hiernach zu achten, und sich nicht den ausserdem unvermeidlichen Unannehmlichkeiten und Strafe auszusetzen.“

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 20. November.

In der Sitzung vom 19. kündigte der Präsident der Versammlung an, daß er eben folgendes Schreiben Se.

7. Majestät erhalten hat. „Herr Präsident der gesetzgebenden Versammlung, da meine Truppen in dem Treffen von Burgos zwölf Fahnen von Eskremadura erobert haben, unter denen sich die der wallonischen und spanischen Garde befinden, so habe ich diesen Umstand benutzen wollen, um den Deputirten der Departemente bey der gesetzgebenden Behörde einen Beweis meiner Hochachtung zu geben, indem ich ihnen die Fahnen zuschicke, welche in denselben vierzehn Tagen genommen worden sind, da ich bei der Eröffnung ihrer Session den Vorsitz führte. Adgen die Deputirte der Departemente und die Wahl-Kollegien, von denen sie einen Theil ausmachen, darin mein Verlangen erkennen, ihnen einen Beweis meiner Achtung zu geben. Da dieser Brief keinen andern Zweck hat, so bitte ich Gott, daß er Sie, Hr. Präsident der gesetzgebenden Behörde, in seine heilige und gnädig Obhut nehme. — In meinem kaisert. Hauptquartier zu Burgos, den 12. Nov. 1808 Unterzeichnet Napoleon.“

Die Versammlung beschloß, nach einer Rede des Präsidenten, mit allgemeinem Beifalle, eine Kommission zu ernennen, um die Art zu bestimmen, wie die gesetzgebende Behörde den Ausdruck der Erkenntlichkeit an Sr. kaisertlich-königl. Maj. gelangen lassen solle; und auf den Vorschlag des Hrn. Bruneau-Braumez wurde eine Deputation von 15 Mitgliedern ernannt, um Ihrer Maj. der Kaiserin die Erkenntlichkeit der Versammlung darzubringen.

Man schreibt aus Bayonne, General St. Cyr sei aus dem Hauptquartier von Vittoria abmarschirt, um sich über Pampelona und Puycerda nach Figueras zu begeben, und habe sein Hauptquartier in dieser letztern Stadt aufgeschlagen. Die Kommunikation zwischen Figueras und Barcellona ist bereits hergestellt. Erstere dieser Stadt dient der Armee zum Waffenplatz, wegen ihres unbezwinglichen Forts San-Fernando; die Magazine befinden sich in der zweiten Stadt. Es ist auch ein beträchtlicher Artillerie-Park daselbst angekommen. Ein Theil der Nationalgarde des Ost-Pyrenäen-Departements hält die vornehmsten Kommunikations-Punkten mit Figueras in den Gebirgen besetzt. Es scheint, daß die Observations-Armee in Katalonien werde anfangen, im Einverständniß mit der Haupt-Armee, angriffsweise zu Werke zu gehen, und daß sie sich an den Acaon begeben werde, um sich an den linken Flügel der großen Armee anzuschließen.

Strasburg, vom 23. Nov.

Vorgestern ist Fürst Kurakin, Gesandtschaftsleiter Sr. russisch kaisert. Maj. bei dem Kaiser und Könige, von Wien hier eingetroffen, um sich nach Paris zu begeben. Der Staatsrath, Präfekt dieses Departements, hatte den General Sekretär Forest, derselben entgegengeschickt, um Sie einzuladen, in dem Präfektur-Hotel abzustiegen. Seine Excellenz nahmen diese Einladung an; allein die Eile Ihrer Reise erlaubte Ihnen nicht, sich zu Strasburg aufzuhalten, und Sie reisten an demselben Tage wieder ab.

Holland.

Amsterdam, vom 12. Nov.

Einer unserer Kaper hat hier eine engl. Prise eingebracht, durch dessen Capitän man erfahren, daß die Versuche der engl. und spanischen Agenten zu Buenos Ayres völlig mißglückt sind. Gen. Liniers hatte bestimmt seine Absicht erklärt. Alliirte von Frankreich bleiben zu wollen. Einem englischen Schiff, welches erschienen war, wurde angedeutet, sogleich abzusegeln, oder die Batterien würden auf dasselbe schießen.

Man fügt hinzu, daß kurz vor der Ankunft des englischen Schiffs ein Abgesandter des neuen Königs von Spanien zu Buenos Ayres angekommen war.

Spanien.

Madrid, vom 1. Oktober

Bei Lissabon waren nach den letzten Nachrichten noch folgende englische Linienschiffe: Hibernia, Ganges, Audacious, Plantagnet und Resolution. General Kellermann, der auf der Fregatte Africaine eingeschiffet war, hatte Sturm halber nach der Portugiesischen Küste zurückkehren müssen.

Portugal.

Lissabon, vom 6. Oktober.

Es war am 15ten September, als einige englische Truppen hier einrückten. — Der spanische General Sarrosa ist zu St. Amaro arretirt und nach Lissabon gebracht worden — Vom 25. bis 28. brachen das 95te u. 52te Regiment und das 1te und 2te Bataillon der Deutschen Legion aus dem Lager von Bilem auf, um von hier nach Evora eingeschiffet zu werden. — Einige glauben, daß sie

nach Eboas bestimmt sind, wohin auch die Division des Generallieutenants Hope aufbricht.

England.

London, vom 25. Oktober.

(Ueber Dänemark.)

Am Freitag Mittag kam unter Friedensflagge ein französisches Fischerboot in den Dünen an. Einer unserer Kreuzer besetzte es sogleich mit seinen Leuten. Sie kamen mit einem franz. und russ. Offizier und mit einem franz. Courier zurück. Sie wurden ans Land gebracht und in die Wohnung des Hafens Admirals geführt, von wo der russ. Offizier und der franz. Courier durch einen See-Offizier nach London begleitet wurden. Der französische Offizier ward, wie es heißt, auf Befehl der Lords Hawkesbury und Castlereagh auf das Flaggeschiff in den Dünen gesandt, um daselbst nähern Verhaltungsbefehl von London zu erwarten. Das Boot, welches sie herüber brachte, segelte am Donnerstag Abend um 10 Uhr von Boulogne, mit der Dredé, wo es zuerst ankäme, entweder zu Deal oder Dover, zu landen. Der russ. Offizier und franz. Courier kamen in der Freitags-Nacht zu London an, und wurden, nachdem sie ihre Depeschen an das auswärtige Departement abgegeben hatten, nach der Wohnung des Staatskouriers Shaw gebracht, wo sie übernachteten. Am Sonnabend, Morgens um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, ward ihnen ein Reisepaß ausgemacht, worauf sie sogleich in einer Postkutsche nach Deal zurückgingen und an selbigem Abend dort eintrafen. Von London ward außerdem durch den Telegraphen die Dredé nach Deal gesandt, nicht die franz. Friedensflagge absegeln zu lassen, bevor ein königl. Courier dort angelangt seyn werde. Ungefähr um 1 Uhr Nachmittags war bei dem Minister eine ziemlich lange Konferenz über diesen Gegenstand, und es ward der Courier Shaw hierauf vom Staatssekretär Canning mit einer Antwort auf den gemachten Friedensantrag abgesandt. Unser Courier kam spät in der Nacht vom Sonnabend zu Deal an, und die Friedensflagge segelte am Sonntag den 23. nach Boulogne zurück. Dieser Friedensschimmer hat keine große Hoffnungen erregt.

Nach Berichten von Isle de France über Amerika war ein franz. Offizier aus Pissen dort angekommen. Ein. Armee von 10,000 Mann war schon in dem letzten

Lande auf ihrem Marsche nach Indien. Daß dies eine franz. Armee sey, wie man angiebt, wird bezweifelt.

Ehe sich die russ. Flotte bei Kischon durch Capitulation ergab, hatte man bereits Anstalten zum Angriff gemacht. In dem Augenblick aber kam ein Courier aus England mit dem Befehl an, die Russen mit Freundlichkeit zu behandeln und die Thätlichkeiten mit ihnen zu vermeiden.

Man hat in London folgende Nachrichten aus St. Dominie erhalten. Pétion, der anfangs in seinem Streite mit Christoph den Kürzern gezogen hatte, ist ihm nun entschieden überlegen. Innerhalb zehn Wochen schlugen sich Pétions Truppen 23 mal gegen die Truppen des Christoph, und waren immer Sieger. Endlich wurde zu Ende des Aprils eine Hauptschlacht geliefert, in welcher die Nord-Armee vollkommen geschlagen wurde; man nahm ihr 300 Pferde, 500 Flinten, machte viele Gefangene, und Christoph selbst verdankte seine Rettung allein der Geschwindigkeit seines Pferdes. — Pétion, der sich Präsident der Republik nennt, wurde gefährlich krank. Diesen Umstand benutzte Magloire, um eine Verschwörung gegen ihn anzuspinnen und eine völlig demokratische Regierung einzuführen. Sein Vorhaben wurde entdekt. Magloire entfloh aus Port-au-Prince nach Jacmel, wurde daselbst ergriffen und mit seinen Mitschuldigen getödtet. Die Gesundheit des Präsidenten ist hergestellt. Er hat kürzlich seine südlichen Provinzen bereist und zu Jeremie einen Aufstand gedämpft. — Ubrigens herrscht seit dem amerikanischen Embargo der größte Mangel zu Port-au-Prince. Zucker und Kaffee ist im Ueberflus da, aber man entbehrt die nothwendigsten Lebensmittel, die auf ungeheure Preise gestiegen sind. In der Hauptstadt ist es ebenso, und man hört daselbst von nichts als Konspirationen, Arrestationen und Empörungen. Die daselbst wohnenden englischen Kaufleute treffen Anstalten zur Abreise. — Die amerikanischen Blätter enthalten folgende Adresse der fünf Nationen des Nordens von Amerika die sich den 8. November 1807 im Fort St. George in Oberkanada versammelt hatten, an den Doktor Jenner: „Bruder, unser Vater (der englische Gouverneur von Kanada) hat uns das Buch mittheilen lassen, das du ihm überschickt hast, um uns in der Art zu unterrichten, wie man die Erfin-

bung benutzt, die der große Geist dir offenbart hat, und durch welche die Blättern, der verderbliche Feind unsrer Schämme, von der Erde vertilgt werden können. Wir haben dein Buch in die Hände geschickter Leute niedergelegt, die von unsrem großen Vater den Auftrag haben, uns zu untersuchen, wenn wir krank oder verwundet sind. — Wir werden unsere Kinder lehren, den Namen Jennere auszusprechen, und dem großen Geiste zu danken, daß er ihm so viele Weisheit mit so viel Wohlwollen verliehen hat. Wir schicken dir einen Gürtel und ein Halsband von Wampun (kleine Körner von Glas oder anderm Stoffe) als ein Unterpfand unsrer Dankbarkeit für dein kostbares Geschenk; und wir beschwören den großen Geist, in dieser Welt und auf der Geister, Sorge für dich zu tragen.“

Man rüftet in unsern Häfen eine neue Expedition, die wieder nach Spanien bestimmt zu seyn scheint. — Man will hier wissen, daß der Prinz von Brasilien Anstalten getroffen habe, um ein Truppen-Korps gegen Montevideo zu schicken. — Am 27. Januar ist die Nachricht von dem Bruche zwischen England und Dänemark in Kalkutta angekommen. Am nämlichen Tage brach eine engl. Truppenabtheilung auf, um sich der dänischen Faktorei von Serampore zu bemächtigen, welches ohne Widerstand ausgeübt wurde. — Es ist hier ein schwedischer Offizier mit einem Schreiben seines Königs an unsren Monarchen angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Holland zirkuliren daselbst zwar allerlei Gerüchte über die Beschaffenheit der Antwort, welche das britische Ministerium auf die russisch-französischen Friedensvorschläge gegeben habe; allein, nach den englischen Blättern bis zum 29. Okt. zu urtheilen, scheint der Friede noch weit entfernt zu seyn. Alles lasse vermuthen, daß die kriegerischen Vorfälle in Spanien und deren Wendung allein die Hoffnungen zum Frieden vermehren können.

Man will wissen, heißt es in der Mainzer Zeitung, daß ein allgemeiner Friedenskongreß eröffnet, und Brüssel zum Ort der Zusammenkunft der Minister der verschiedenen Höf. bestimmt seyn soll.

Öffentliche Blätter melden folgendes: Im Destrreich-

sehen scheinen die Benediktiner-Mönche von neuem ihr Glück zu machen, und die Erziehung der Jugend ihren Händen anvertraut zu sehn. Bei den Sekularisationen, die eine Folge des Preßburger Friedens waren, gaben viele Konvente im südlichen Deutschland die ihnen bewilligten Pensionen auf, und emigrierten nach Oestreich z. B. thaten das die Mönche aus der bekannten Abtey St. Blasius, bei Freiburg, im Schwarzwalde, deren Stift vom Großherzog von Baden eingezogen ward. Jetzt ist ihnen die Direktion des akademischen Gymnasium zu Klagenfurt, der Hauptstadt von Kärnten, übertragen. Das akademische Gymnasium zu Krakau erhalten die Benediktiner aus Bilingen bei Ulm, die vor einigen Jahren aus dem Württembergischen flüchteten, und mit Steckbriefen verfolgt wurden, weil sie gegen den König Karol anbestiftet, und ihre Schätze verzettelt haben sollten. (Fekf. 3.)

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Großherzogliches Hof-Theater. Sonntag, den 27. November: Das rothe Käppchen, eine komische Oper in 2 Akten, Musik von Dittersdorf.

Carlsruhe. [Steingut.] Mit neuem Vorrath Steingut, vollkommenster Sortirung, nach neuestem Geschmack und auserlesen in Qualität, dergleichen mit einem beständigen Verlag Chemischer Gesellschaften in 3 Gattungen.

Erste: aus feuerfester weißer Erde

zweite: porzellanartige, sehr feine Waar, in freyem Feuer haltbar.

dritte: von Steingut mit unmetallischer Glasur, bloß in Sandbad brauchbar, — empfiehlt sich, gleichwie mit bestem Kirschwasser, Eau de vie d'Orléan und ächtem Emmenthaler Käse billigster Preise.

Döring, Handelsmann.

Carlsruhe. [Ein Gärtner wird gesucht.] Man wünscht einen mit guten Zeugnissen versehenen, vorzüglich die Bäume-Behandlung und Botanik verstehenden Gärtner, ledigen Standes, aufs Land zu bekommen; es kann derselbe stündlich in Diensten treten — dieser hätte sich bei Hrn. Tulla, im Darnstädter Hof, in Carlsruhe zu melden.

Ettlingenweyer. [Holz-Verkauf] Auf den 2. Dec. d. J. wird aus dem Staab Ettlingenweyer Gemeind-Waldungen ein starkes Quantum Eichen-Holzländer Holz in öffentliche Steigerung gebracht; die erzwungen Steigerungs Liebhaber dazu, haben sich bei dahiesigem Forstamt in der Frühe 8 Uhr einzufinden. Ettlingen, den 19. Nov. 1808. Großherzogl. Forstamt.